Ausgang seines Lebens herbeiführte. Das Reich der Habsburger stand noch in seinem Glanze. Unter seinem Schutze und mit Hülfe spanischer Söldlinge wucherte die Macht der Inquisition wie ein unvertilgbares Unkraut immer kräftiger aus dem deutschen Boden hervor und drohte das zarte, langsam aufkeimende Pflänzchen der geistigen Freiheit zu ersticken, welches Luther und seine Zeitgenossen darein gepflanzt hatten. Schon war Gustav Adolf, der Schwede, zu Hülfe gerufen worden und errang sich durch seinen Heldentod auf den Ebenen von Lützen den Ruhm eines Helden für alle Völker und Zeiten; ihm folgte Bernhard von Weimar, ein deutscher Held in jeder Bedeutung des Worts auch für unsere Zeit, denn die Sache, für die er focht, war dieselbe Sache, für die heute viele Tausend Deutsche auf französischem Boden ihr Leben in die Schanze schlagen, die Sache der geistigen Freiheit. Sein Bündniß mit Frankreich war eine große Schuld, weniger weil es undeutsch, als weil es unklug war. Das Wesen der beiden Nationen war damals schon ein so entgegengesetztes, daß selbst in einer gemeinsamen Sache jedes Bündniß stets eine Quelle neuer Zerwürfnisse wurde. Das hatte Bernhard von Weimar nicht bedacht, als er, um die Sache seines Glaubens zu retten, die Hand zu einem Bunde mit Frankreich bot. Aus dem Kessel, in dem der Vertrag zu diesem Bunde gebrüht worden war, stieg ihm die vergoldete Gestalt eines gemeinsamen Sieges entgegen, er haschte danach, und fand, daß er eine Nuß ohne Kern, eine glänzende Schönheit ohne Herz gefaßt hielt. Er suchte damals im französischen Volke dasselbe, was bis vor Kurzem seit einem halben Jahrhundert an demselben gefürchtet worden war, aber hier wie dort erwies sich das glänzende Aeußere als eine glänzende Täuschung und hatte die entsprechenden Folgen. Wie hier die überwundene Furcht den Sieg, so hatte dort das getäuschte Vertrauen den Untergang im Gefolge; aber dieser Untergang Bernhards war ein glänzender Sieg echt deutschen Geistes.

Dies zu veranschaulichen, ist, wenn wir ihn recht verstehen, der Hauptzweck des Dichters gewesen, und es ist eine Aufgabe, die gerade für unsere Zeit eine nicht nur interessante, sondern lehrreiche genannt werden muß. Aus ihr erklärt sich ebenso leicht das im vorigen Jahrhundert, namentlich unter Friedrich dem Großen vorherrschende Hinneigen zum Franzosenthum wie die darauffolgende Erhebung gegen dasselbe, die in der endlichen Vernichtung seiner Macht gipfelte. Alles dies finden wir in „Bernhard von Weimar" klar veranschaulicht, und wie im Drama der Gedanke siegt, indem der Körper untergeht, so finden wir hier den endlichen Sieg Deutschlands im Untergang Bernhards angedeutet und in den Schlußworten des Stückes mit prophetischer Klarheit ausgesprochen:

Deutschland hülle sich in Trauer,
Es starb sein größter Held! Doch wie die Zeiten rollen,
Einst schlägt die Stunde seinem großen Wollen.
Verwandtem Glauben, gleichem Heldenruhm
Winkt einst das freie deutsche Kaiserthum.

Der Dichter hat als Träger der damaligen Culturepoche zwei Figuren aus einem Romane von Grimmelshausen entlehnt, die er als genrebildartige Staffage der Haupthandlung geschickt einzureihen verstand.

Unsere Bühnenleitung hat sich die Aufgabe gestellt, auf die Ausstattung des Stücks die höchste Sorgfalt zu verwenden und dabei namentlich auf scenische Wirkungen besonders Rücksicht genommen. So dürfte diese erste Aufführung des Stückes in Deutschland eine rege Betheiligung seitens des Leipziger Publicums voraussetzen lassen, wozu schon der bei demselben in gutem Klange stehende Name des Dichters die beste Veranlassung bietet.

Vaudeville-Theater.

Das im Tageblatte bereits erwähnte Volksstück von Hugo Müller: „Gewonnene Herzen" ging Mittwoch den 1. Februar vor vollem Hause in Scene und hinterließ einen entschieden recht günstigen Eindruck, wozu namentlich das Frische und Kernige einzelner Charaktere beitrug. Die Handlung des Stückes lehnt sich ziemlich glücklich an die neuesten Ereignisse und ihre Einwirkung auf die bayerische Bevölkerung an, namentlich aber ist es dem Dichter gelungen, diese Einwirkung von ihren Ursachen loszulösen und diese letzteren in einzelnen Figuren auf der That zu ertappen und dramatisch darzustellen. Der Augenblick, in dem der von dem Pfaffen durch Eifersucht zum Verrath verleitete Oberbayer zur Erkenntniß der Erbärmlichkeit seines Vorhabens kommt, indem er den auf der Wacht stehenden Nebenbuhler die Wacht am Rhein anstimmen hört, ist nicht nur ergreifend, sondern poetisch schön, und wird durch die vom Componisten dem Violoncelle darin zugetheilte Rolle wirklich kraftvoll gesteigert.

Herr Harder gab dem Gems-Toni alle Attribute eines echten Oberländers und spielte die hoch dramatischen Stellen der Handlung mit Feuer und Verständniß, namentlich im ersten Acte, wo er vor allen anderen Figuren voraus die Aufmerksamkeit fesselte. Herr Dreßler (Wetterhahn) und Fräulein v. Moser (Carline) gaben sich Mühe die etwas unglaublichen Irrfahrten des künstlerischen Zweigespanns durch hinreißende Komik möglich zu machen, während Herr Köhler den heuchlerischen Bösewicht gut dagegen leuchten ließ und nur in Ton und Haltung manchmal gar zu gemüthlich erschien. Die sehr blasse Figur des Buchhalters Walter wurde von Herrn Bachmann mit Verständniß gespielt, eben so die Nanny des Fräulein Weiß und der Schmiedhansel des Herrn Lange, der namentlich den oberbayerischen Dialekt gut bemeisterte. Herr Bürkner verdient Lob wegen seiner zwar etwas übertriebenen, aber doch originellen Darstellung des Huber.

Zum Schluß muß der anerkennenswerthen Leistung des Orchesters gedacht werden, das trotz mehrfacher Collisionen mit dem Tacte der Singenden seine Aufgabe mit gewohnter Präcision löste. Wie wir hören, steht eine vorwiegend musikalische Production zum Benefiz des Dirigenten bevor, die eine dem Eifer und dem Fleiße des Benefizianten angemessene Betheiligung des Publicums verspricht.

Rtte.

Die Bitte von Fröschweiler

um eine Beisteuer zum Wiederaufbau ihrer eingeäscherten Kirche, welche in Nr. 33 dieses Blattes veröffentlicht worden, ist zunächst an den Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung hier ergangen. Neuerlich hat derselbe von dem ehrwürdigen Präsidenten der Evangelisirungsgesellschaft Dr. Bruch in Straßburg folgendes Schreiben erhalten, welches auch über den Nothstand in Fröschweiler sich ausspricht:

„Für die auch in Ihrem Schreiben vom 25. Januar ausgedrückte Bereitwilligkeit, unseren durch den schrecklichen Krieg schwer heimgesuchten Pflegegemeinden mit ihren gütigen Beiträgen hülfreich entgegenzukommen, sind wir Ihnen zu dem innigsten Danke verpflichtet. Aber den verheißenen Bericht über die Beschädigungen und Verluste, welche diese Gemeinden in kirchlicher Beziehung erlitten haben, können wir Ihnen noch immer nicht darlegen, aus dem Grunde, weil wir mit vielen unserer Gemeinden bis auf diesen Augenblick aller Communication beraubt sind. Wir wissen so noch nicht, ob unsere Gotteshäuser in Belfort und Giromagny noch stehen, und wie es unseren Glaubensgenossen in Vesoul, Epinal, Neufchateau, Toul, Luneville, Ars sur Moselle und anderen Orten ergangen ist. Erst wenn der ersehnte Friede wird geschlossen sein, werden wir Ihnen über sämmtliche von uns gegründete und unterhaltene evangelische Gemeinden einen gründlichen Bericht ablegen und Ihnen diejenigen bezeichnen können, die es verdienen werden, Ihrer brüderlichen Hülfe empfohlen zu werden.

Die Gemeinde Fröschweiler gehört zwar nicht zu denjenigen, mit welchen sich unsere Gesellschaft direct zu beschäftigen hat: allein wir empfehlen nichts desto weniger das von derselben an Sie gerichtete Gesuch, ihr zu dem Wiederaufbau ihrer bei der dort gelieferten Schlacht eingeäscherten Kirche eine Beisteuer zu bewilligen, auf das dringendste. Die ganze Gemeinde ist furchtbar mitgenommen worden und wird Jahre brauchen, um sich aus dem Elende, in das sie gerathen ist, wieder herauszuarbeiten. Sie werden ein Werk der Humanität und christlichen Liebe vollbringen, wenn Sie derselben zu dem angegebenen Zwecke mit einer Subvention werden zu Hülfe kommen wollen, und der Herr wird Sie dafür segnen."

Gewiß ist es nicht nur eine Pflicht evangelischer Bruderliebe, sondern auch eine Forderung des deutschen Patriotismus, daß den schwerbedrängten evangelischen Gemeinden gerade im Elsaß die helfende Bruderhand gereicht und die Bereitwilligkeit des deutschen Volkes bethätigt werde, die Wunden, die es in dem gerechten und heiligen Kampfe der Selbstvertheidigung hat schlagen müssen, auch nach Kräften heilen zu helfen.

Der Gustav-Adolf-Verein wird freilich mit seinen durch den Krieg ohnehin geschmälerten Mitteln der Erfüllung dieser Pflicht nicht gewachsen sein. Wenn aber die bis jetzt für näher liegende und dringendere Bedürfnisse in Anspruch genommene Opferwilligkeit nach Beendigung des blutigen Kampfes dem Friedenswerke der moralischen Eroberung sich wird hingeben können, so wird gewiß jede Gabe für Fröschweiler oder für das Arbeitsgebiet der Evangelisirungsgesellschaft in Straßburg überhaupt durch den hiesigen Centralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins ihrem Zwecke sicher zugeführt werden.

Leipziger Kunstverein.

Heute am Sonntag den 5. Februar, Vormittags 11½ Uhr findet der **Vortrag** des Dr. Riegel „über Art und Kunst, Kunstwerke zu betrachten" statt. Am künftigen Sonntag, dem 13. d. Mts., wird gleichfalls eine Vorlesung gehalten werden, und zwar wird voraussichtlich Hofrath von Zahn aus Dresden zu sprechen die Güte haben.

Die **Ausstellung** wurde durch einige sehr anziehende Arbeiten Ludwig Richter's, welche wie die übrigen gegenwärtig ausgestellten Zeichnungen der Verein der gefälligen Mittheilung des Herrn Kunsthändler Börner dankt, vermehrt.

Herr Professor Fechner wird von Dienstag dem 7. d. Mts. an seine vor Neujahr unterbrochenen Versuche wieder aufnehmen und auf kurze Zeit fortsetzen. Er ladet zur Betheiligung an denselben die Mitglieder des Kunstvereins ein. R—.

Schach.

Aufgabe Nr. 42.

Von Herrn G. Reuse in Leipzig.

Schwarz.

Weiß.

Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.

Lösung von Nr. 41.

1. e2—e4 † Kd5—e5
2. Dc1—h6 g7—h6:
3. La5—d8 beliebig.
4. Ld8—f6 oder Sa7—c6 matt.

Lösung der zweizügigen Aufgabe III.

1. Se4—d6† beliebig.
2. Dc2—e7, e4 oder Sd6—b5 matt.

Eingelaufene Lösungen.

Die Lösung von Nr. 40 wurde ferner eingesandt von: A. Ritter und G. R., Alfred Beck, Gotthold Pr., Forb...., Emil Kästner in Crimmitzschau, W. Liebmann.

Die Lösung von Aufgabe III. sandten ein: Georg Westermann; ferner hat die Aufgaben 38 und 39 richtig gelöst: Alfred Beck.

Briefwechsel.

G. R. Die Aufgabe ist recht gelungen, nur fehlt die reine Endstellung.

Georg W. Ihr zuerst eingesandter Versuch gestattet eine Nebenlösung durch 1. Lg1 (statt Lg3), würde sonst der erste einigermaßen brauchbare gewesen sein. Bezüglich Ihres zweiten vergleichen Sie gefälligst die folgende Stellung (IV):

Weiß: Kc7; Dg1; Ta2; Lc3, g8.
Schwarz: Ke4; Th6; Lf5, h4; Bb3, c4, c5, e7, f3, g4, h3.
Weiß setzt in drei Zügen matt.

Auch diese Stellung ist noch kein vollendetes Problem, doch können Sie darnach die Fehler und Schwächen der von Ihnen verfaßten, nämlich:

Weiß: Kc7; Df2; Ta8; Lc3, e6; Se1.
Schwarz: Ke4; De2; Th6; Sg8; Bc4, e5.
Weiß setzt in drei Zügen matt,

ermessen.

F. O. Unbrauchbar.

Zur Notiz. Alle auf die Schachspalte bezüglichen Einsendungen beliebe man mit „Schach" zu überschreiben. Der Briefwechsel ist schwerverständlich nicht nur für den betr. Einzelnen, sondern für alle für die Rubrik sich Interessirenden bestimmt, da er oft Bemerkungen und Mittheilungen von allgemeinem Interesse enthält.

Arithmetische Aufgabe

von **R. Sch.**

Vier Frauen A, B, C, D verkaufen Eier. A hat 29, B 41, C 47, D 59 Stück. Der erste Käufer M kauft von jeder dieser 4 Frauen und bezahlt der B, C und D für jedes Stück eben so viel Pfennige wie der A. Jede der 4 Frauen behält Eier übrig, die der zweite Käufer N zu einem höhern Preise als M nimmt und gleichfalls für jedes Stück denselben Preis bezahlt.

Die Preise sind in Pfennigen und ganzen Zahlen auszudrücken; auch dürfen dieselben gemeinschaftlich weder durch 2 noch durch eine größere Zahl theilbar sein. So wären z. B. die Preise 2 Pf. (M) und 5 Pf. (N) zulässig, nicht aber 4 Pf. und 10 Pf. (weil beide Zahlen durch 2 theilbar) oder 6 Pf. und 15 Pf. (weil durch 3 theilbar) u. s. w.

Nachdem N den Rest gekauft hatte, zählten die Frauen ihr Geld und fanden, daß sie alle gleichviel gelöst hatten. Wie viel Eier nahm M von jeder Frau, wie viel N und zu welchem Preise?

Die Namen Derjenigen, welche sämmtliche Lösungen bis Ende Februar d. J. einsenden, werden nebst der Lösung am 12. März veröffentlicht.

Anmerk. Die Aufgabe wird auch das nichtmathematische Publicum interessiren, da dieselbe ohne Kenntniß der Buchstabenrechnung und Algebra gelöst werden kann. Um aber auch dem Mathematiker eine angenehme Beschäftigung zu bieten, mag hier noch folgende Frage gestellt werden: Wie viel Lösungen sind möglich, wenn die vier Frauen anfänglich allgemein a, b, c, d Eier besitzen und im Uebrigen die Bedingungen der obigen speciellen Aufgabe gelten?

Heilung durch Kiefernadeldampfbäder bei Muskel-Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidalleiden ꝛc. gr. Windmühlstraße 41, I, täglich **für Damen** v. 1—4, **für Herren** 8—1 u. 4—8 Uhr. Außerdem **für Damen Separatcabinets jederzeit**, auf vorherige Bestellung. Sonn- und Festtags Nachmittags geschlossen.

Leipziger Börsen-Course am 4. Februar 1871. Course im 30 Thaler-Fusse.

Wechsel auf auswärtige Plätze.		
Amsterdam pr. 250 Crt. d.	k. S. p. 8 T.	143¾ G.
	l. S. p. 2 M.	142¼ G.
Augsb. pr. 100 fl. inclusive Agio-F.	k. S. p. 8 T.	57 1/16 G.
	l. S. p. 2 M.	—
Belg. Bankplätze pr. 300 Frcs.	k. S. p. 8 T.	81⅝ B.
	l. S. p. 2 M.	80 7/12 G.
Berlin pr. 100 Rthl. Pr. Crt.	k. S. p. Va.	99⅞ G.
	l. S. p. 2 M.	—
Bremen pr. 100 Rthl. L'dor à 5 Rthl.	k. S. p. 8 T.	110⅝ G.
	l. S. p. 2 M.	109¾ G.
Frankf. a. M. pr. 100 fl. in S. W.	k. S. p. 8 T.	57 1/16 G.
	l. S. p. 2 M.	56¾ G.
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. p. 8 T.	151¼ G.
	l. S. p. 2 M.	150¾ G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p 7 T.	6. 24⅝ G.
	l. S. p. 3 M.	6. 22½ G.
Paris pr. 300 Frs.	k. S. p. 8 T.	—
	l. S. p. 2 M.	—
Wien pr. 150 fl. Oestr. W.	k. S. p. 8 T.	81⅞ G.
	l. S. p. 2 M.	80⅝ G.

Staatspapiere etc.	%	Zins-Term.	
Nordd. Bundesanl. v. 1866 vollgez.	5	Jan. Jul.	98½ G. kl. 98 G.
do. Schatzanweisungen	5	Mai Nov.	97¾ G.
K. Sächs. Staatspapiere. v. 1830 v. 1000 u. 500 Rthl.	5	Apr. Oct.	84¾ G.
kleinere	3	do.	34¾ G.
v. 1855 v. 100	3	do.	69⅝ G.
v. 1847 v. 500	4	do.	88 G.
v. 1852—1868 v. 500	4	Jan. Jul.	89⅝ G.
v. 1862 v. 500	4	do.	84⅝ G.
v. 1852—1868 v. 100	4	do.	87⅝ G.
v. 1869 v. 100	4	do.	85⅝ P.
do. v. 50 u. 25	4	do.	—
v. 1870 v. 100 u. 50	4	do.	85¾ G.
v. 500	5	do.	103½ G.
v. 100	5	do.	100½ G.
Act. d. chem. S.-Schl. Eisenb.-C. à 100	4	do.	94 G.
Alb.-S.-Pr. I—III. Em.	4½	I. II. Jr. Jul. III. A. O.	—
do. IV.	4½	Jan. Jul.	—
K. S. Land-rentenbr. v. 1000 u. 500 Rthl.	4½	Apr. Oct.	79 P.
kleinere	4½	do.	79¾ G.
Landes-Cultur-Rentenscheine S. I. 500-	4	Jan. Jul.	85 G.
S. II. 100-	4	do.	85 G.

	%	Zins-Term.	
Leipz. Stadt-Obligationen	3	Jan. Jul.	79 P.
do. do. do.	4	do.	86½ bz.
do. do. do.	4½	do.	93 G.
Sächs. Erbl. Pfandbriefe: v. 500 Rthl.	3½	do.	72 G.
v. 100 u. 25 Rthl.	3½	do.	72 G.
v. 500 Rthl.	3½	do.	—
v. 100 u. 25 Rthl.	3½	do.	—
v. 500 Rthl.	4	do.	81½ G.
v. 100 u. 25 Rthl.	4	do.	—
Pfdbr. d. S. Ldw. Cr.-V.: verlab. 1866	4	do.	87½ G.
do. do. neuere Jahrg.	4	do.	82½ G.
do. do. do. kündb.	4	Apr. Oct.	87½ G.
Creditbr. verloosb. d. Bk. d. landw. Creditv. in S.	4	Jan. Jul.	83 P.
Lausitzer Pfandbriefe: v. 100, 50, 20, 10 Rthl.	3	do.	—
v. 1000, 500, 100, 50 Rthl.	3½	do.	—
kündbare 6 Monat	3½	do.	—
v. 1000, 500 u. 100 Rthl.	4	do.	85 G.
v. 1000, 500 u. 100 Rthl. kündb. 12 M.	4	do.	—
rückzahlbar 1877	4½	do.	97 G.
do. 1876	5	do.	98½ G.
S. Hyp.-Bank-Pfandbr. 500	5	div.	31½ G.
do. do. 100 u. 50	5	div.	32½ G.
Schuldv. d. A. D. Cr.-A. zu Leipzig à 100 Rthl.	4	Jan. Jul.	—
Pfandbriefe ders. à 100 Rthl.	5	do.	97¾ G.
Schlesch. d. Manuf. Gwsch.	4½	do.	—
Leipz. Hyp.-Bank-Scheine	4	Apr. Oct.	—
do. do. do.	4½	do.	—
Unkb. Pfdbr. d. d. Gr.-Cr.-B.	5	Jan. Jul.	—
Prämien-Pfandbriefe do.	5	do.	97¾ G.
K. Preuss. Steuer-Credit-Cassen-Scheine	3	Apr. Oct.	—
K. Pr. Staats-Schuld-Sch.	3½	Jan. Jul.	—
K. Pr. Staats-Anleihe	4½	do.	—
Grossh. Bad. Prämienanl.	4	Fbr. Ag.	—
K. Bayr. Prämienanleihe	4	1. Juni	—
do. Militär-Anleihe	5	Ap. Aug.	94 P.
do. Eisenb.-Anleihe	5	do.	94 P.
Braunschw. 20 Thl.-Loose	—	—	17 P.
K. k. Oesterr. Papier-Rente	4½	Mai. Nov.	—
do. Silber-Rente	4½	do.	—
do. Loose v. 1860	5	Mai Nov.	77¾ G.
do. do. v. 1864	—	—	—
Amer. 6/5 Bds. Rckz. 1862	6	Mai Nov.	94¾ G.

Eisenb.-Actien.	%	J. M.	Zins-Term.	
Altenb.-Zeitz. St.-Pr.	5	—	Apr. Oct.	79 P.
Aussig-Teplitzer	5	10	1. Jan.	124 G.
Berlin-Anh. A., B. u. C.	4	13½	Jan. Jul.	—
Berlin-Stettiner	4	9½	do.	—
Chemnitz-Würschn.	4	7½	do.	183 P.
Cottb.-Grossh. St.-P.	5	—	—	74 G.
Gelle. Carl-Ludw.-B.	5	—	do.	99½ bez.
Köln-Mindener	4	8 8/10	1. Jan.	—
do. do. Litt. B.	5	—	do.	—
Leipzig-Dresdner	4	14	Apr. Oct.	209⅝ G.
Löbau-Zitt. Litt. A.	4½	—	1. Jan.	72¾ P.
do. Litt. B.	4	—	do.	89 P.
Mährisch-Schlesische	5	—	Jan. Jul.	—
Magdeb.-Hlbst. St.-P.	3½	—	1. Jan.	—
Magdeburg-Leipziger	4	14½	do.	177¾ G.
do. Litt. B	4	—	do.	88 P.
Mainz-Ludwigshafen	4	9½	Jan. Jul.	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	12½	do.	—
do. Litt. B.	3½	12½	do.	—
Prag-Turnauer	5	7	1. Jan.	99 P.
do. Em. v. 1870	5	—	do.	—
Thüringische	4	8¾	do.	129¾ bz.
do. Ia. v. 1869 Stz.-Lit.		—	1. Jan.	77 G.
do. Lit. C. Gera-Eich.		—	do.	84¾ G.

Industrie-Actien.			
Leipziger Feuer-Vers.-Anst.		ult. Dass	1000 G.
Leipziger Kammgarn-Sp.-Act.		do.	84½ G.
Vereins-Bierbrauerei-Actien		do.	139 P.
Kettenschleppschiff. d. O.-E.		do.	104½ G.

Eisenb.-Prior.-Oblig.	%		
Altona-Kieler	5	Jan. Jul.	—
Annaberg-Weipert	5	do.	86⅝ G.
Berlin-Anhalter	4	do.	—
do. Litt. A.	4½	do.	90¾ P.
do. Litt. B.	4½	do.	—
Berlin-Potsdam-Magdeb.	5	do.	98¾ G.
Br.-Schweidn.-Freib. 1868	4½	do.	—
Chemnitz-Würschnitzer	4	do.	—
Leips.-Dresdner Part.-Obl.	3½	Jun. Dc.	101 P.
do. Anleihe v. 1854	4	do.	91 G.
do. do. v. 1860	4	do.	86 P.
do. do. v. 1866	4	Jan. Jul.	87¾ G.
do. do. v. 1869	5	do.	100 P.

	%	Zins-Term.	
Mgdb.-L. Pr.-A. v. 1840—42	4	Jan. Jul.	86 G.
do. I. Em.	4	do.	82⅝ G.
do. II. Em.	4	do.	79⅝ G.
do.	4½	Apr. Oct.	88⅝ G.
Magdeb.-Halberst. I. Em.	4½	do.	—
do. II. Em. à 1000 Rthl.	4½	Jan. Jul.	—
do. do. à 500 Rthl. u. dar.	4½	do.	88¾ G.
do.	5	do.	95¾ G.
Mainz-Ludwigshafen	5	do.	98¼ G.
Oberschlesische Litt. G.	4½	do.	88½ G.
do. do. Litt. H.	4½	do.	—
do. do. do.	5	do.	96½ G.
Schlesw. v. Alt.-Kiel abg. à 1000 Rthl.	4½	do.	—
do. à 500 Rthl. u. dar.	4½	do.	—
Thüring. I. Em. à 1000 Rthl.	4	do.	—
do. do. à 500 Rthl. u. dar.	4	do.	81½ G.
do. II. Em.	4½	do.	91¼ G.
do. III. Em.	4	do.	82 G.
do. IV. Em.	4½	do.	91¾ G.
Werrabahn	5	do.	86 P.
Aussig-Teplitzer I. Em.	5	do.	89 G.
do. II. Em.	5	do.	84 G.
do. Em. v. 1868	5	do.	83⅝ G.
Böhmische Nordbahn	5	Apr. Oct.	76¼ G.
Brünn-Rossitzer	5	Jan. Jul.	79¾ G.
Buschtiehrader	5	Apr. Oct.	80⅝ G.
Dux-Bodenbacher	5	Jan. Jul.	74¾ G.
Gal. Carl-Ludw.-E. v. 1869	5	do.	84⅞ G.
do. do. II. Em.	5	do.	81¼ G.
Graz-Köflacher in Courant	4½	do.	75 G.
Kaiser Franz-Joseph-Bahn	5	Apr. Oct.	77¾ P.
Kronprinz-Rudolf-Bahn	5	do.	79⅝ P.
do. Em. 1869	5	do.	79 G.
Lemberg-Czernowitzer	5	I. M. I. N.	—
do. do. II. Em.	5	do.	75¾ G.
Lemberg-Czernow.-Jassy	5	do.	74½ P.
Mährisch-Schlesische	5	Jan. Jul.	69⅝ P.
Oesterr. Nord-Westbahn	5	Mrz. Spt.	76½ P.
Oesterr. Südbahn	5	Jan. Jul.	—
Ostrau-Friedland	5	I. A. I. O.	71⅝ G.
Prag-Turnauer	5	Jan. Jul.	83 G.
do. do. Em. 1870	5	do.	81¼ G.
Rudolfsbahn	7½	do.	46⅝ G.

Bank- u. Cred.-Act.	J. Ult.		
A. Deutsche Cr.-Anst.	8⅝	1. Jan.	118⅝ G.
Anhalt-Dess. Bank	7	do.	—
Braunschweiger Bank	7½	do.	—
Bremer Bank	6	do.	—
Cob.-Goth. Cr.-Ges.	7½	do.	—
Darmstädter Bank	10	Jan. Jul.	—
Geraer Bank	6½	do.	104½ G.
Gothaer Bank	7¾	1. Jan.	—
Hannoversche Bank	8½	Jan. Jul.	—
Leipziger Bank	6 16/15	1. Mz. 1. S.	128 P.
Leipziger Cassen-V.	—	1. Jan.	161⅝ G.
Meininger Cr.-Anst.	10	Jan. Jul.	—
Oest. do. 160 fl. ö. W.	—	1. Jan.	—
Sächsische Bank	9	do.	128⅝ G.
Thüringische Bank	4	Jan. Jul.	—
Weimarische Bank	5½	do.	93⅝ G.

Sorten.

Kronen (Vereins-Handels-Goldmünze, à 1/18 Zpfd. hr. u. 9/10 Zpfd. fein) pr. St.	—
K. S. Augustd'or à 5 Rthl. auf 100	—
And. ausl. Louisd'or à 5 Rthl. auf 100	—
K. Russ. 5/6 Imper. à 5 Rbl. pr. St.	5. 13 P.
20 Frankenstücke	—
Holländische Ducaten à 3 Rthl. auf 100	1 G ††)
Kaiserliche do. do. do.	—
Passir- do. do. do.	—
Gold pr. Zollpfund fein	—
Zerschnittene Ducaten pr. Zollpfd. brutto	—
Silber pr. Zollpfund fein	22 G.
Oesterr. Bank- u. Staatsnoten pr. 150 fl.	—
Russische do. pr. 90 Rbl.	99⅝ G.
Div. ausl. Cassen-Anw. à 1 u. 3 Rthl. pr. 100 Rthl.	99¾ G.
do. do. 10 Rthl. do.	99⅝ G.
Noten ausl. Banken ohne Ausw.-Cassen an hies. Plätze	

†) Beträgt pr. Stück 3 Rthl. 2 Ngr. 3 Pf.

SLUB
Wir führen Wissen.